

# Psychologische Rundschau

3/12

[www.hogrefe.de/zeitschriften/pru](http://www.hogrefe.de/zeitschriften/pru)

Herausgegeben im Namen  
der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

HOGREFE



## Inhalt

---

<b>Originalia</b>	Hüffmeier, J. & Hertel, G.: Erfolgreich verhandeln: Das integrative Phasenmodell der Verhandlungsführung <i>Successful negotiation: The integrative phase model of conflict management</i>	145
	Krampen, G., Lessing, J. & Schui, G.: Zitation deutsch- versus englischsprachiger Publikations-Dubletten deutscher Autoren. Eine empirische Miniatur <i>Citations of German- versus English-language publication duplicates of German psychologists. An empirical miniature</i>	160
	Schmidt-Atzert, L., Kersting, M., Preckel, F., Westhoff, K. & Ziegler, M.: Zum Stand der Psychologischen Diagnostik <i>Current status of psychological assessment</i>	167

---

<b>Berichte</b>	Krampen, G., Fell, C. B. & Schui, G.: Professionelle Publikationspräferenzen von Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)	175
	Krampen, G., Schui, G. & Bauer, H.: ZPID-Monitor 2010 zur Internationalität der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich: Der Kurzbericht	178
	Bamberg, E. & Krämer, M.: Europäisches Zertifikat in Psychologie (EuroPsy)	181

---

<b>Historische Seite</b>	Wolfradt, U.: F. E. Otto Schultze (1872–1950) – ein früher Pionier der Pädagogischen Psychologie	186
--------------------------	--	-----

---

<b>Nachrichten</b>	Deutsche Gesellschaft für Psychologie e. V.	187
	Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V.	194
	Nachrichten aus Instituten und Institutionen	196
	Veranstaltungen und Ankündigungen	201

---

# Psychologische Rundschau

Ihr Artikel wurde in einer Zeitschrift des Hogrefe Verlages veröffentlicht. Dieser e-Sonderdruck wird ausschließlich für den persönlichen Gebrauch der Autoren zur Verfügung gestellt. Eine Hinterlegung auf einer persönlichen oder institutionellen Webseite oder einem sog. „Dokumentenserver“ bzw. institutionellen oder disziplinären Repository ist nicht gestattet.

Falls Sie den Artikel auf einer persönlichen oder institutionellen Webseite oder einem sog. Dokumentenserver bzw. institutionellen oder disziplinären Repository hinterlegen wollen, verwenden Sie bitte dazu ein „pre-print“ oder ein „post-print“ der Manuskriptfassung nach den Richtlinien der Publikationsfreigabe für Ihren Artikel bzw. den „Online-Rechte für Zeitschriftenbeiträge ([www.hogrefe.de/zeitschriften](http://www.hogrefe.de/zeitschriften)).

# Zitation deutsch- versus englischsprachiger Publikations-Dubletten deutscher Autoren

## Eine empirische Miniatur

Günter Krampen, Juliane Lessing und Gabriel Schui

**Zusammenfassung.** Szientometrische Befunde zu den Zitationen deutsch- und englischsprachiger Dubletten von theoretisch und konzeptuell orientierten Fachpublikationen aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich werden dargestellt. Für die für szientometrische Analysen zur Verfügung stehenden vier Publikations-Dubletten zeigt sich kein allgemeiner Zitationsvorteil der englischsprachigen Versionen. Für die beiden Journal-Beiträge ist dieser aber deutlich zu erkennen, da die durchschnittlichen internationalen Fremdzitationen pro Jahr (seit der Publikation) für die englischsprachigen Versionen drei Mal bzw. 19 Mal höher liegen als bei den deutschsprachigen. Bei den beiden fachwissenschaftlichen Monografien ist es dagegen umgekehrt: Die deutschsprachigen Ausgaben werden knapp doppelt bzw. zehn Mal so häufig fremd-zitiert als die englischsprachigen Dubletten-Versionen. Es ist zu vermuten, dass die Fachbücher vom angloamerikanischen Fachbuchmarkt eher verschluckt werden; dies zumal dann, wenn sowohl die Autoren als auch die Verlage international weniger prominent bzw. weniger sichtbar sind. Die exemplarische Dubletten-Analysen verweist also für die Journalbeiträge *en miniature* in den Fremdzitationswerten nach dem *Web of Science* auf einen markant sichtbaren Rezeptionsvorteil. Vergleiche der beiden analysierten Journal-Beiträge mit den Zitationen englischsprachiger Journal-Beiträge aus dem deutschsprachigen Bereich, für die keine deutschsprachigen Dubletten vorliegen, verdeutlichen allerdings die Prominenz und herausragende Bedeutung ihrer Autoren. Die Höhe ihrer Fremd-Zitationswerte kann nicht ohne Weiteres auf andere Autoren sowie auf nicht primär theoretisch bzw. konzeptuell orientierte Publikationen generalisiert und für deren Journal-Beiträge erwartet werden.  
Schlüsselwörter: Szientometrie, Psychologie, Internationalität, Zitationsanalysen, Wissenschaftsforschung, wissenschaftliche Veröffentlichungen

Citations of German- versus English-language publication duplicates of German psychologists. An empirical miniature

**Abstract.** Scientometric results on citations of German- and English-language duplicates of theoretically and conceptually oriented scientific publications from psychology in the German-speaking countries are presented. There was no general citation advantage of the English versions of the four publication-duplicates analyzed. There was an advantage in citations by others only for the English versions of journal publications, which are cited 3 and 19 times more frequently, respectively, than their German versions. The results for scientific books are reverse, which is hypothesized to be a consequence of the huge Anglo-American book market absorbing more likely books of other language authors and publishers who are not so visible internationally. However, there is a marked advantage in citations by others of English-language journal publications. Comparisons of the scientometric analyzed English versions of the publication duplicates with other English-language publications from psychology in the German-speaking countries (without German-language duplicate) in identical publication years point at the outstanding position of the authors of the duplicates. Thus, the number of their citations by others can be generalized to other authors as well as to less theoretically and conceptually oriented papers only with reservation.  
Key words: scientometry, psychology, internationality, citation analysis, science research, scientific communication

Mehrfachpublikationen empirischer Untersuchungsbefunde widersprechen wegen ihres verzerrenden Einflusses auf die Fachliteratur (etwa Übergewichtung von Befunden in Metaanalysen; zudem artifizielle Verlängerung von Schriftenverzeichnissen) den wissenschaftlichen Standards und werden deswegen bei seriösen Fachzeitschriften durch Selbstverpflichtungen der Autoren, in eingereichten Manuskripten ausschließlich bislang nicht publizierte Daten und Ergebnisse zu präsentieren (Originalia), ausgeschlossen. Bei theoretischen, konzeptuellen, methodischen und methodologischen Veröffentlichungen sind Doppelpublikationen dagegen weniger, bei Lehrtexten gar nicht pro-

blematisch. Diese Texte sollen ja dazu dienen, neuartige, kombinierte und/oder integrative wissenschaftliche Ansätze (etwa Forschungsprogramme oder -methoden) möglichst weit zu verbreiten bzw. didaktisch gut aufbereitetes Wissen möglichst breit – ggf. an unterschiedliche Zielgruppen – zu vermitteln.

Diese Ausnahmen vom Mehrfachpublikations-Verbot gelten umso mehr, wenn es sich um Publikationen in unterschiedlichen Sprachen handelt. Deutschsprachige Dubletten originär englischsprachiger Lehrbücher sind Gang und Gäbe geworden; englischsprachige Übersetzungen

deutschsprachiger Lehrbücher gab es bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts häufiger, heute kaum mehr. Ähnliches gilt für englische Übersetzungen theoretisch und konzeptuell ausgerichteter Texte historisch bedeutsamer Psychologen aus dem deutschsprachigen Bereich [wie etwa von Wilhelm Wundt (1832–1920), Sigmund Freud (1856–1939), Wolfgang Köhler (1887–1967), Max Wertheimer sen. (1880–1943) und Kurt Lewin (1890–1947)], denen etwa auch in den Präsidentialadressen auf den Kongressen der *American Psychological Association (APA)* bis in die 30er Jahre recht häufig, seit den 50er Jahren dagegen seltener, aber doch noch hin und wieder Referenz erwiesen wird (siehe hierzu Krampen, Montada, Schui & Lindel, 2002).

In der jüngeren psychologischen Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich finden sich nur wenige echte deutsch- und englischsprachige Dubletten theoretisch und konzeptuell orientierter Publikationen. Mit Heinz Heckhausen (1926–1988) und Paul B. Baltes (1939–2006) gehören zwei der prominentesten deutschsprachigen Psychologen aus der Zeit *nach* der Nachkriegszeit (in der ja vor allem die internationalen Entwicklungen in der psychologischen Forschung aus der Zeit vor und während des Zweiten Weltkriegs aufgearbeitet wurden) zu den Autoren. Hinzu tritt mit Klaus Grawe (1943–2005) einer der führenden Psychotherapieforscher im deutschsprachigen Bereich. Weitere theoretisch und konzeptuell orientierte fachwissenschaftliche deutsch- und englischsprachige Dubletten aus der Psychologie im deutschsprachigen Raum (Fachbücher) sind weder über die exhaustive Datenbank PSYINDEX noch über das Web of Science (WoS) identifizierbar.

*Zwischenbemerkung.* Dagegen existieren einige deutsch- und englischsprachige Publikationsdubletten aus der Psychologie des deutschsprachigen Bereichs, die den Literaturgattungen der (populärwissenschaftlichen) Sachbücher oder Ratgeber angehören<sup>1</sup>. Gemeinsame Kennzeichen dieser Buchveröffentlichungen sind etwa (1) der Verzicht auf durchgängige empirische Belege für Aussagen und Thesen, (2) ihre Veröffentlichung in populärwissenschaftlichen Verlagen bzw. entsprechenden Buchreihen und (3) der durch entsprechende Marketingmaßnahmen der Verlage und zum Teil plakative Werbung gekennzeichnete Versuch, auf die Sachbuch-Bestsellerlisten zu gelangen. Entsprechende Publikationen sind dann, wenn sie hinreichend fachwissenschaftlich fundiert sind, für die Dissemination psychologischen Wissens in der Gesellschaft, Politik etc. selbstverständlich von hoher Bedeutung. In unsere szientometrischen Analysen werden Sachbücher und Ratgeber aber explizit nicht einbezogen, da ihnen andere Funktionen zukommen als der wissenschaftlichen Fachliteratur aus der und für die psychologische Forschung und Lehre. Zudem ist ihre Rezeption besser anhand ihrer Position auf den Sachbuch-Bestsellerlisten, Auflagenhöhen, Anzahl der verkauften Exemplare, Nennungen und Berichte in den Massenmedien etc. zu analysieren als über die Anzahl ihrer Fremdzitationen in wissenschaftlichen Fachpublikationen.

<sup>1</sup> Unser Dank für diesen Hinweis gilt einem/einer für uns anonymen Gutachter/in.

*Heinz Heckhausen* ist gleich mit zwei Publikations-Dubletten zur Motivationspsychologie vertreten. Erstens mit einem programmatischen Zeitschriftenbeitrag zur kognitionspsychologischen Analyse des Konstrukts der (Leistungs-)Motivation, der im selben Jahr in deutscher Sprache und in englischsprachiger Bearbeitung erschienen ist (Heckhausen, 1977a, 1977b). Zum zweiten mit seinem Buch über Motivation und Handeln, das wegen seiner historisch-systematischen Ableitung und Einordnung der Motivationspsychologie sowie der damit verbundenen Abhandlung aller relevanter motivationspsychologischer „Klassiker“ häufig als Lehrbuch verwendet wird, zugleich aber durch die umfängliche Ableitung und Darstellung der kognitiven Motivationstheorie eine theoretisch und konzeptuell orientierte fachwissenschaftliche Monografie ist. Neben zwei deutschen Auflagen (Heckhausen, 1980/1989) wurde eine englische Ausgabe vorgelegt (Heckhausen, 1991). *Paul B. Baltes* publizierte seine wegweisende Arbeit zu den Axiomen einer Entwicklungspsychologie der Lebensspanne zuerst in englischer (Baltes, 1987), auf Bitten der Herausgeber der *Psychologischen Rundschau* drei Jahre später zudem in deutscher Sprache (Baltes, 1990). Hinzu kommt die grundlegende fachwissenschaftliche Monografie zu einer allgemeinen psychologischen Therapie von *Klaus Grawe* (1998), das jüngste der vier Werke, das sechs Jahre nach der deutschsprachigen Ausgabe in englischer Sprache publiziert wurde (Grawe, 2004).

Im Sinne einer szientometrisch analysierbaren Miniatur bieten diese vier deutsch- und englischsprachigen Dubletten psychologischer Fachliteratur einen zwar kleinen, aber feinen Datensatz im Kontext der Forderungen und Bemühungen um die Internationalität und Internationalisierung der psychologischen Forschung im deutschsprachigen Bereich (vgl. etwa Gigerenzer et al., 1999; Krampen, Montada, Müller & Schui, 2005). Englischsprachige Publikationen aus der deutschsprachigen Psychologie haben seit den 80er Jahren (1980: Anteil von 6 % am gesamten Fachliteraturaufkommen) stark zugenommen und stellen etwa im letzten abgeschlossenen Publikations- und Dokumentationsjahr (2010) knapp 36 % des gesamten Fachliteraturaufkommens in der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich. Damit konnte die internationale Sichtbarkeit und Verfügbarkeit psychologischer Forschungsergebnisse aus Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz in den letzten drei Dekaden deutlich erhöht werden (vgl. das ZPID Monitor-Modul 1 bei Krampen et al., 2005 sowie Krampen, Schui & Bauer, 2012). Internationale Verfügbarkeit ist eine Voraussetzung für Einfluss (*Impact*) auf die internationale Forschung, der aber nicht alleine durch die Verfügbarkeit, sondern vielmehr durch die Rezeption und Verwendung des Verfügbaren bestimmt wird.

Neben anderen denkbaren Indikatoren der Rezeption (wie etwa Zitationen und Verwendungen von Literatur in Fachbüchern, Buchbeiträgen oder Lehrbüchern; *peer-Evaluationen* durch Wissenschaftler oder Nutzer wie Studierende oder Lehrende etc.) ist die Anzahl der (Fremd-)Zitationen in anderen Fachzeitschriften-Beiträgen nach dem *Web of Science (WoS)* ein gängiger szientometrischer Indikator für die Rezeption wissenschaftlicher Publikationen

geworden. Durch das ZPID Monitor-Modul 2 (vgl. Krampen, Montada, Müller & Schui, 2005) zur internationalen Rezeption konnte zwar summarisch belegt werden, dass die Zunahme englischsprachiger Publikationen auch mit einer relativ stetigen Erhöhung der internationalen Fremdzitationen von Veröffentlichungen aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich verbunden ist. Direkte Vergleiche der Zitationsraten deutsch- versus englischsprachiger Fachveröffentlichungen sind aber wegen ihrer unterschiedlichen Inhalte, Autorenschaft etc. kaum sinnvoll, da Ungleiches (die berühmten „Äpfel mit Birnen“) miteinander verglichen würde. Die vier oben benannten deutsch- versus englischsprachigen Publikations-Dubletten bieten dagegen dafür *en miniature* eine ideale Basis.

*Zwischenbemerkung.* Seit einigen Jahren ermöglicht und vermarktet neben dem *Web of Science* (WoS) auch der kommerzielle Internet-Anbieter *Google Scholar* Zitationsanalysen für Publikationen jedweder Art<sup>2</sup>. Der oberflächlich betrachtet wesentliche Vorteil von *Google Scholar* (gegenüber dem WoS), dass nämlich nicht nur Zitationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, sondern jedwede Nennungen im *World Wide Web* (also etwa auch in Massenmedien, Hausarbeiten von Schülern und Studierenden, Volltexten aller Art, Literaturverzeichnissen auf Homepages von Personen und Institutionen wie Universitäten etc.) nachgewiesen werden, trägt zum Teil für Sachbücher und Ratgeber, erweist sich für Fachliteratur aber leicht als Pferdefuß. Dies nicht nur, weil in *Google Scholar* nicht nur die Rezeption von Publikationen in den Wissenschaften, sondern vielmehr deren Vorkommen vollkommen unkontrolliert überall im Internet analysiert wird und dabei nicht nach Fremd- und Selbstzitationen unterschieden werden kann. Methodisch noch problematischer ist, dass die nach *Google Scholar* identifizierten Zitationshäufigkeiten höchst instabil (also wenig reliabel) sind und sich überdies – im wahrsten Sinne des Wortes – kinderleicht manipulieren (also maximieren) lassen. Dies wurde unlängst mit dramatischen Befunden von Beel und Gipp (2010) überzeugend demonstriert und empirisch belegt. Bedingt ist dies u. a. durch die unkontrollierte Quellen-Offenheit von *Google Scholar* (genommen wird alles, was im Internet irgendwo zu einem gegebenen Recherche-Zeitpunkt an Verweisen verfügbar ist, nur wenig später aber schon wieder verschwunden sein kann). Diese unkontrollierte Quellen-Offenheit von *Google Scholar* ist die andere Seite der Medaille von der *closed-shop*-Strategie des *Web of Science*, nach der ausschließlich und kontrolliert die Referenzen und damit die unterscheidbaren Selbst- und Fremdzitationen in einem sehr großen, aber kontrollierten Portfolio internationaler wissenschaftlicher Fachzeitschriften nachhaltig nachgewiesen werden. Der Begriff *shop* ist dabei aber für beide kommerzielle Anbieter recht treffend.

Anhand der oben genannten vier deutsch- und englischsprachigen Dubletten psychologischer Fachliteratur von Autoren aus der deutschsprachigen Psychologie wird im Folgenden exemplarisch der Frage nachgegangen, ob

die englischsprachigen Versionen nach dem *Web of Science* höhere Fremdzitationen in internationalen Fachzeitschriften aufweisen als die deutschsprachigen, ihre internationale Rezeption und Verwendung also stärker ausgeprägt sind. Um die Zitationswerte der englischsprachigen Dubletten-Versionen breiter einordnen zu können, werden ergänzend für die Publikationsjahre der vier englischsprachigen Versionen der Dubletten Vergleichswerte vorgelegt, die sich auf alle in denselben Jahren in englischer Sprache veröffentlichten und im *Web of Science* dokumentierten Beiträge von Autoren aus der deutschsprachigen Psychologie beziehen, für die *keine* deutschsprachigen Dubletten existieren.

## Methoden

Durchgeführt wurden im Februar 2010 Zitationsanalysen für die vier deutschsprachigen Publikationen (Baltes, 1990; Heckhausen, 1977b, 1980/1989; Grawe, 1998) sowie ihre englischsprachigen Dubletten (Baltes, 1987; Heckhausen, 1977a, 1991; Grawe, 2004) nach dem *Web of Science* unter Einschluss des *Social Science Citation Index (SSCI)* und des *Science Citation Index (SCI)*. Bestimmt wurde jeweils die Anzahl der *Fremdzitationen* und der *Selbstzitationen* seit dem jeweiligen Publikationsjahr. Zusätzlich wurde die *Sprache des zitierenden Journal-Beitrags* (Deutsch, Englisch oder andere Sprache) kodiert. Aus der Anzahl der Fremdzitationen und der Differenz des Jahres unserer szientometrischen Analyse (2010) und dem jeweiligen Publikationsjahr wurde ergänzend das *cited half-life* berechnet, das als die Anzahl der Jahre definiert ist, bei der der Median der Zitationsverteilung liegt. Eine anschließende *Relativierung des cited half-life an der Anzahl der Jahre*, die seit dem Erscheinen der Arbeit vergangen sind, führt zu einem Prozentwert, anhand dessen ebenso wie anhand des Wertes für die durchschnittliche Fremdzitationen pro Jahr seit der Publikation direkte Vergleiche zwischen den acht bibliometrisch untersuchten Publikationen möglich werden.

Für die Publikationsjahre der zwei englischsprachigen Dubletten-Versionen von Journal-Beiträgen (also Heckhausen, 1977a; Baltes, 1987) wurden zudem jeweils analoge Zitationsanalysen durchgeführt, die sich auf alle in denselben Jahren nach PSYNDEX (Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation, ZPID) in englischer Sprache veröffentlichten und im *Web of Science* dokumentierten Zeitschriftenbeiträge von Autoren aus der deutschsprachigen Psychologie beziehen, für die *keine* deutschsprachigen Dubletten existieren. Für das Publikationsjahr 1977 sind dies 82 (ohne den Beitrag von Heckhausen, 1977a), für 1987 insgesamt 239 englischsprachige Zeitschriftenbeiträge (ohne Baltes, 1987) aus der deutschsprachigen Psychologie. In diesem einen Jahrzehnt hat somit der englischsprachige *Output* der deutschsprachigen Psychologie um 66% zugenommen, mithin verdreifacht.

Entsprechende Zitationsanalysen wurden für die fachwissenschaftlichen Monografien durchgeführt, die nach

<sup>2</sup> Für den Hinweis auf die Notwendigkeit dieser zweiten Zwischenbemerkung bedanken wir uns ebenfalls bei einer/m für uns anonymen Gutachter/in.

PSYNDEX von deutschsprachigen Autoren 1991 (parallel zu Heckhausen, 1991) und 2004 (parallel zu Grawe, 2004) in englischer Sprache publiziert wurden. Bei Abzug der Dissertationen, die im Selbstverlag oder in auf Dissertationschriften spezialisierten Verlagen erschienen sind, waren dies 1991 vier Bücher und 13 Bücher im Jahr 2004.

## Ergebnisse

In Tabelle 1 sind die bibliometrisch bestimmten Kennwerte für die Häufigkeiten der Fremd- und Selbstzitationen für alle vier englischsprachigen Publikationen und ihre vier deutschsprachigen Publikations-Dubletten zusammengefasst. Zusätzlich ist für die Fremdzitationen jeweils vermerkt, ob der zitierende Journal-Bertrag englisch-, deutsch- oder anderssprachig ist. Abgeleitet wurden ferner die Variablen der durchschnittlich pro Jahr seit der Publikation erhaltenen Fremdzitationen (FZit/Jahr), das *cited half-life*, das *relativierte cited half-life* (für direkte Vergleiche zwischen den acht Publikationen) sowie der Prozentsatz der Selbstzitationen (% SZit) der Autoren in anderen eigenen Publikationen.

Bei der Inspektion der in Tabelle 1 aufgeführten Primärdaten und der abgeleiteten Variablen ist augenfällig, dass die Zitations-Unterschiede für die jeweils zwei analysierten fachwissenschaftlichen Journal-Berträge und Monografien in nahezu allen Variablen gegensinnig sind: Bei den Journal-Berträgen von Heckhausen und Baltes weisen die englischsprachigen Publikationen erheblich höhere Fremd-Zitationswerte auf als die deutschsprachigen; Baltes (1987) wird 19 Mal häufiger zitiert als Baltes (1990) auf Deutsch, Heckhausen (1977a) wird über drei Mal häufiger fremd-zitiert als die deutschsprachige Version (Heckhausen, 1977b).

Bei den englischsprachigen fachwissenschaftlichen Monografien von Heckhausen und – vor allem – von Grawe ist dies umgekehrt, d. h., dass die deutschen Fachbücher erheblich häufiger fremd-zitiert werden als ihre englischsprachigen Bearbeitungen. Heckhausen (1980/1989) wird fast doppelt so häufig zitiert als die englische Ausgabe (Heckhausen, 1991), Grawe (1998) wird knapp zehn Mal häufiger fremd-zitiert als die englische Übersetzung (Grawe, 2004). Dass dies auch bei Beachtung der unterschiedlichen Zeiträume zwischen dem jeweiligen Publikationsjahr und dem Zeitpunkt der Zitationsanalyse gilt, zeigen durchgängig die Werte für die durchschnittlichen pro Jahr erhaltenen Fremdzitationen, das *cited half-life* und das *relativierte cited half-life* (siehe Tabelle 1). Nahezu trivial ist, dass die englischsprachigen Versionen der Publikations-Dubletten häufiger in englischsprachigen Journal-Berträgen zitiert werden. In deutschsprachigen Journal-Berträgen werden allerdings die englischsprachigen Dublettenversionen von Heckhausen (1977a) und Baltes (1987) nahezu ebenso häufig zitiert wie die deutschsprachigen (Heckhausen, 1977b; Baltes, 1990). Ähnliches gilt hier für die beiden Monografien mit Ausnahme der deutschen Ausgaben von Heckhausen (1980/1989), die auffällig häufig auch in englischsprachigen Journal-Berträgen zitiert wird.

Tabelle 1. Fremd- und Selbstzitationen der deutsch- und englischsprachigen Publikations-Dubletten<sup>a</sup>

Publikation	Sprache	Jahre seit Publikation	Anzahl		Sprache der Fremdzitation			cited half-life		% SZit	
			Zitationen nach WoS	SZit.	FZit.	Englisch	Deutsch	andere	FZit pro Jahr		absolut
Fachwissenschaftliche Zeitschriftenbeiträge											
Heckhausen (1977a)	englisch	33.0	134	3	131	97	25	9	13	39%	2.2%
Heckhausen (1977b)	deutsch	33.0	39	0	39	1	38	0	6	18%	0.0%
Baltes (1987)	englisch	23.0	582	55	527	486	26	15	14	61%	9.5%
Baltes (1990)	deutsch	20.0	31	3	28	4	24	0	6	30%	9.7%
Fachwissenschaftliche Monografien											
Heckhausen (1991)	englisch	19.0	274	0	274	260	5	9	12	63%	0.0%
Heckhausen (1980/89)	deutsch	25.5 <sup>b</sup>	391	0	391	106	270	15	9	35%	0.0%
Grawe (2004)	englisch	6.0	20	6	14	13	0	1	3	50%	30.0%
Grawe (1998)	deutsch	12.0	146	16	130	18	111	1	7	58%	11.0%

Anmerkungen: <sup>a</sup> SZit = Anzahl der Selbstzitationen; FZit = Anzahl der Fremdzitationen. <sup>b</sup> Mittelwert für die seit der 1. und der 2. Auflage vergangene Zeit.

Als Nebenergebnis ist festzuhalten, dass die Prozentsätze der Selbstzitationen (% SZit; siehe Tabelle 1) beider Arbeiten von Baltes (1987, 1990) und der deutschsprachigen Ausgabe des Buches von Grawe (1998) mit jeweils ca. 10% gut der typischen (durchschnittlichen) Befundlage in der internationalen und auch der deutschsprachigen Psychologie entspricht (siehe Krampen, 2010; Krampen, Becker, Wahner & Montada, 2007). Die Selbstzitationswerte von Heckhausen liegen dagegen extrem niedrig, der Selbstzitationswert der englischsprachigen Ausgabe liegt bei Grawe mit 30% sehr hoch, was eventuell mit *post mortem* publizierten Arbeiten seiner ehemaligen Mitarbeiter mit herausgehobener Referenz an ihn, d. h. mit seiner Koautorenschaft, zusammenhängen kann.

Für eine der szientometrischen Kernvariablen für die Rezeption und Verwendung von Veröffentlichungen, die durchschnittliche Anzahl der Fremdzitationen pro Jahr seit der Publikation (FZit/Jahr in Tabelle 1), ist in Abbildung 1 der Wert der englischsprachigen Dubletten-Version von Heckhausen (1977 a) in die Häufigkeitsverteilung der FZit-pro-Jahr-Werte aller 83 im Jahr 1977 in englischer Sprache erschienenen Journal-Beiträge aus dem deutschsprachigen Bereich (inklusive Heckhausen, 1977 a), die in den Datenbanken PSYINDEX und Web of Science dokumentiert sind, eingetragen und hervorgehoben. Abbildung 2 veranschaulicht analog die Position der englischsprachigen Publikations-Dublette von Baltes (1987) in der Verteilung der durchschnittlichen Fremd-Zitationswerte der insgesamt 240 im Jahr 1987 auf Englisch publizierten Journal-Beiträge aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich (inklusive Baltes, 1987).

Beide Abbildungen sind gute Beispiele für die bei vielen szientometrischen Variablen zu beobachtenden (extrem schiefen) Pareto-Verteilungen. Die herausragenden Posi-

tionen von Heinz-Heckhausen (Abbildung 1) und Paul B. Baltes (Abbildung 2) in der deutschsprachigen Psychologie sowie deren erheblicher Beiträge für deren Internationalisierung werden deutlich. Der Journal-Beitrag von Baltes (1987) nimmt mit einem FZit/Jahr von 22.9 den Spitzenplatz aller 1987 auf Englisch publizierten Beiträge aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich ein und „sprengt“ die Abbildung. Höhere mittlere Fremdzitationen pro Jahr als Heckhausen (1977 a; FZit/Jahr = 4.0) weisen nur zwei tierpsychologische Publikationen mit den Maximalwerten für 1977 von FZit/Jahr = 8.70 (Wäspen & Henn, 1977) und FZit/Jahr = 10.4 (Heinemann, Lux & Gutnick, 1977) auf. Der Vergleich mit den Fremdzitationen der *all time hits* in der internationalen (vor allem der US-amerikanischen) Psychologie relativiert diese Positionen allerdings. So wurde zum Beispiel Rotters (1966) Beitrag zum Konzept der Kontrollüberzeugungen und ihrer psychometrischen Erfassung nach dem *Web of Science* bis heute 2712 Mal zitiert (FZit/Jahr : 61.6). Die Arbeit zur Reformulierung der Theorie der erlernten Hilflosigkeit von Abramson, Seligman und Teasdale (1978) weist insgesamt 2940 Fremdzitationen auf (FZit/Jahr: 91.9). Zu konstatieren ist zudem, dass die überwiegende Mehrheit der englischsprachigen Journalbeiträge aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich kaum zitiert wird. Die extremen Pareto-Häufigkeitsverteilungen der mittleren Fremdzitationen pro Jahr zeigen für beide Publikationsjahre erstaunlich übereinstimmend, dass 86% (aus dem Publikationsjahr 1977) bzw. 90% (1987) der englischsprachigen Veröffentlichung seit ihrem Erscheinen im Durchschnitt pro Jahr seltener als 1.5 Mal zitiert wurden; 63% (1977) bzw. 62% (1987) wurden seit ihrer Publikation pro Jahr im Mittel seltener als 0.5 Mal zitiert, und 6% (1977) bzw. 5% (1987) wurden seit ihrem Erscheinen nie fremd-zitiert.

Die mittleren Fremd-Zitationswerte pro Jahr seit der Publikation der englischsprachigen Monografien von Heckhausen (1991) und Grawe (2004) können anhand der Häufigkeitsverteilungen der mittleren FZit-pro-Jahr-Werte von zeitlich parallel publizierten englischsprachigen Monografien von Autoren aus dem deutschsprachigen Bereich eingeordnet werden. Nach PSYINDEX waren dies vier Bücher im Jahr 1991 und 13 im Jahr 2004. Für das Publikationsjahr 1991 nimmt Heckhausen (1991) mit FZit/Jahr = 14.4 gefolgt von Boesch (1991; FZit/Jahr = 4.1) die Spitzenposition ein (FZit/Jahr = 0.1 bzw. 0.2 für die beiden anderen 1991 englischsprachigen Bücher aus der deutschsprachigen Psychologie). Grawes Buch (2004; FZit/Jahr = 2.3) liegt in der mittleren Fremdzitation pro Jahr nahe bei dem des Buches von Myrtek (2004; FZit/Jahr = 2.2), weist einen etwas geringeren mittleren Fremd-Zitationswert pro Jahr auf als das von Simon (2004; FZit/Jahr = 3.0) und einen etwas höheren als das Buch von Bless, Fiedler und Strack (2004; FZit/Jahr = 1.7) auf. Die relative Position der beiden hier analysierten monografischen englischsprachigen Publikations-Dubletten ist weniger herausgehoben. Dies kann damit zusammenhängen, dass die Häufigkeitsverteilungen der mittleren Fremd-Zitationswerte aufgrund der geringen Stichprobenumfänge weniger gut empirisch fundiert sind.

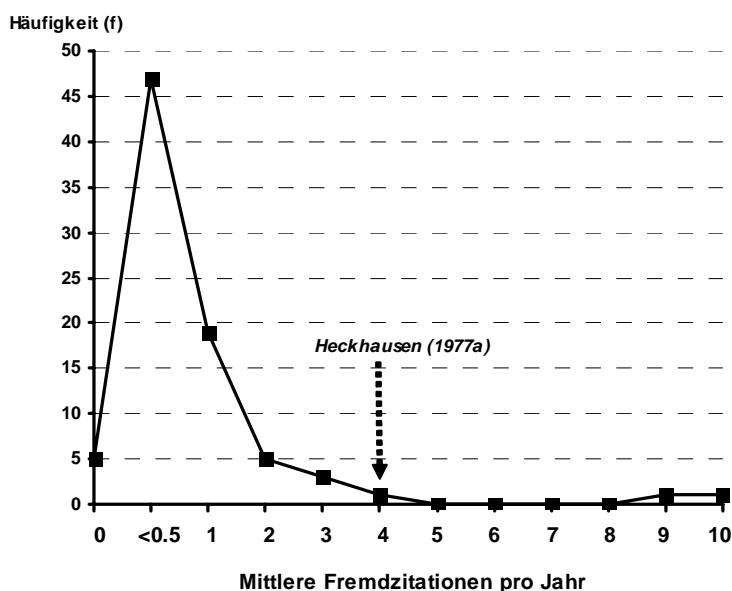


Abbildung 1. Häufigkeit der mittleren Fremdzitationen pro Jahr (FZit/Jahr) der 1977 englisch publizierten Journal-Beiträge aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich.



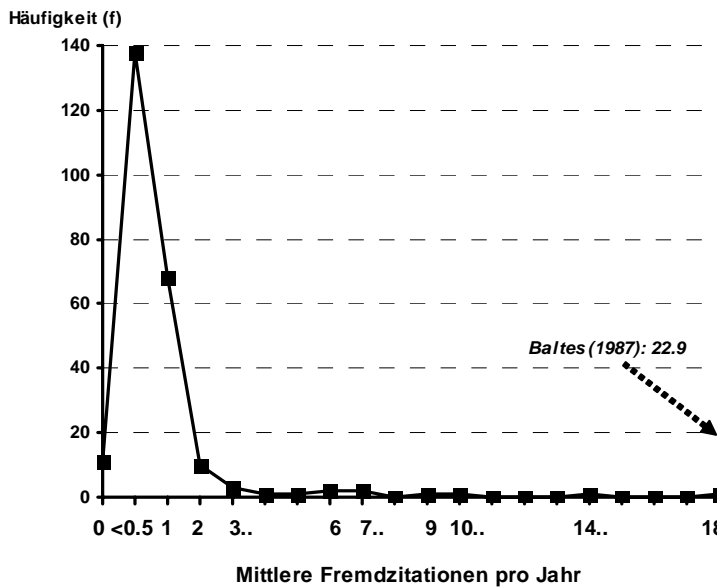


Abbildung 2. Häufigkeit der mittleren Fremdzitationen pro Jahr (FZit/Jahr) der 1987 englisch publizierten Journal-Beiträge aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich.

## Fazit

Die Ausgangsfrage, ob englischsprachige Publikationen von Autoren aus dem deutschsprachigen Bereich im Vergleich zu deutschsprachigen Publikations-Dubletten, höhere Fremd-Zitationswerte in internationalen Journal-Beiträgen, also eine erhöhte Rezeption und Verwendung aufweisen, ist differenziert zu beantworten. Für die für szientometrischen Analysen zur Verfügung stehenden vier fachwissenschaftlichen englisch- und deutschsprachigen Publikations-Dubletten aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich zeigt sich kein allgemeiner Zitationsvorteil der englischsprachigen Versionen. Für die beiden Journal-Beiträge ist dieser aber deutlich zu erkennen, da die durchschnittlichen internationalen Fremdzitationen pro Jahr (seit der Publikation) für die englischsprachigen Versionen drei Mal bzw. 19 Mal höher liegen als bei den deutschsprachigen. Bei den beiden fachwissenschaftlichen Monografien ist es dagegen umgekehrt: Die deutschsprachigen Ausgaben werden knapp doppelt bzw. zehn Mal so häufig fremd-zitiert als die englischsprachigen Dubletten-Versionen. Ein Grund dafür wird sein, dass diese Fachbücher vom riesigen angloamerikanischen Fachbuchmarkt eher verschluckt werden – dies zumal dann, wenn sowohl die Autoren (aus dem deutschsprachigen Bereich) als auch deren Verlage international und insbesondere in den USA weniger prominent bzw. weniger sichtbar sind.

Die exemplarische Dubletten-Analysen verweist aber für die Journalbeiträge *en miniature* in den Fremd-Zitationswerten nach dem *Web of Science* auf einen markant sichtbaren Rezeptions- und Verwendungsvorteil. Vergleiche der beiden hier szientometrisch analysierten Journal-Beiträge mit den Zitationen englischsprachiger Journal-

Beiträge aus dem deutschsprachigen Bereich, für die keine deutschsprachigen Dubletten vorliegen, verdeutlichen allerdings die Prominenz und herausragende Bedeutung von Heinz Heckhausen und Paul B. Baltes. Die Höhe ihrer Fremd-Zitationswerte kann nicht ohne weiteres auf andere Autoren generalisiert und für deren Journal-Beiträge erwartet werden.

Ähnliches gilt zumindest bei einer der beiden Arbeiten (erstaunlicher Weise) für die Wahl des englischsprachigen Fach-Journal, in dem publiziert wurde: Während Baltes (1987) die renommierte *Developmental Psychology* wählte, publizierte Heinz Heckhausen (1977a) im ersten (!) Jahrgang von *Motivation and Emotion*, einem neuen Journal (also bis 1977 ohne jeden *Impact*-Faktor), das allerdings durch Herausgeberschaft und Inhalte der ersten Jahrgänge prominent gestartet ist. Fremdzitationen sind also keineswegs direkt, sondern allenfalls mittelbar von den durch das *Web of Science* stark propagierten *Impact*-Faktoren von Fachzeitschriften (hinter denen übrigens neben szientometrischen vor allem auch starke kommerzielle Interessen – von Thomson-Reuters und der Verlage – stecken) abhängig.

Hohe *Impact*-Faktoren beziehen sich lediglich darauf, dass die Journal-Beiträge der letzten zwei Jahrgänge *im Durchschnitt* häufig zitiert wurden. Dies führt zu der Erwartung, dass dies für alle Beiträge (also auch den eigenen dort platzierten) gelten könnte – dies kann, muss aber keineswegs so sein. Erwartungen werden häufiger enttäuscht. Es ist leider zu konstatieren, dass *Impact*-Faktoren relativ leicht zu manipulieren sind, mithin hohe durchschnittliche Zitationswerte etwa durch die Maximierung der Journal-Selbstzitationen, für die es inzwischen unterschiedlichste effektive Strategien gibt, vorgegaukelt werden können. Generell ist zu bedenken, dass hohe *Impact*-Faktoren auch dadurch zustande kommen, dass einige wenige Beiträge – eventuell sogar nur einer oder zwei – aus dem Journal extrem häufig, sehr viele Beiträge dagegen gar nicht oder nur sehr selten zitiert werden. Dies wird durch die (extrem schiefe) Pareto-Verteilung von Fremdzitationswerten empirisch belegt. Verzerrend kommt hinzu, dass Fremd-Zitationszahlen und damit *Impact*-Faktoren direkt von der Größe der jeweiligen Fach-Community abhängen, die nicht nur disziplinspezifisch, sondern auch subdisziplin-spezifisch erheblich variiert (vgl. hierzu etwa auch Montada, 1998). Dies bedeutet, dass die Chancen, hohe Fremd-Zitationswerte und damit hohe *Impact*-Faktoren zu erreichen, sehr ungleich verteilt sind (z. B. liegen die Chancen in der Verkehrs- oder Sportpsychologie erheblich niedriger als in der Klinischen Psychologie, der Allgemeinen Psychologie sowie der Bio- und Neuropsychologie). Kurz: *Impact*-Faktoren von Fachzeitschriften sind ebenso wie Fremd-Zitationswerte als szientometrische Indikatoren immer relativ (im Vergleich zur korrekten Bezugsgruppe) zu betrachten und dürfen keinesfalls absolut gesetzt werden, da sie nur ein unvollkommenes Hilfsmittel bei der Evaluation der Qualität und Bedeutsamkeit wissenschaftlicher Publikationen sein können.

Auffällig ist, dass es sich bei beiden hier analysierten englischsprachigen Journal-Beiträgen aus der Psychologie im deutschsprachigen Bereich *nicht* um empirische oder experimentelle Arbeiten handelt. Vielmehr werden in ihnen wesentliche Grundlagen und Facetten von Forschungsprogrammen dargelegt, mit denen über die Differenzierung und Integration unterschiedlicher Konzepte (quasi in epistemologischer Analogie zum orthogenetischen Entwicklungsprinzip in der Ontogenese nach Heinz Werner, 1957) eine theoretisch progressive Problemverschiebung (im Sinne von Lakatos, 1974) angestrebt und in beiden Fällen [nämlich in der Forschung zur Leistungsmotivation, Heckhausen (1977 a, 1977 b) bzw. zur Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, Baltes (1987, 1990)] auch initiiert bzw. propagiert wurde. Das Analoge gilt übrigens auch für die oben exemplarisch benannten *all time hits* in der internationalen Psychologie, nämlich Rotters (1966) Beitrag zum Konzept der Kontrollüberzeugungen und ihrer psychometrischen Erfassung sowie die Arbeit zur Reformulierung der Theorie der erlernten Hilflosigkeit von Abramson, Seligman und Teasdale (1978). Hier scheinen ebenso wie bei methodischen Beiträgen im Vergleich zu partikularistischeren empirischen und experimentellen Veröffentlichungen generelle Zitations-, d. h. Rezeptions- und Verwendungsvorteile durch andere zu liegen.

## Literatur

- Abramson, L. Y., Seligman, M. E. P. & Teasdale, J. D. (1978). Learned helplessness in humans: Critique and reformulation. *Journal of Abnormal Psychology, 87*, 49–74.
- Baltes, P. B. (1987). Theoretical propositions of a life-span developmental psychology: On the dynamics between growth and decline. *Developmental Psychology, 23*, 611–626.
- Baltes, P. B. (1990). Entwicklungspsychologie der Lebensspanne: Theoretische Leitsätze. *Psychologische Rundschau, 41*, 1–24.
- Beel, J. & Gipp, B. (2010). Academic search engine spam and Google Scholar's resilience against it. *Journal of Electronic Publishing, 13* (3). doi:10.3998/3336451.0013.305 [http://dx.doi.org/10.3998/3336451.0013.305].
- Bless, H., Fiedler, K. & Strack, F. (2004). *Social cognition*. Hove: Psychology Press.
- Boesch, E. E. (1991). *Symbolic action theory and cultural psychology*. Berlin: Springer.
- Gigerenzer, G., Rösler, F., Spada, H., Amelang, M., Bierhoff, H. W., Ferstl, R. et al. (1999). Internationalisierung der psychologischen Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Sieben Empfehlungen. *Psychologische Rundschau, 50*, 101–105.
- Grawe, K. (1998). *Psychologische Therapie*. Göttingen: Hogrefe.
- Grawe, K. (2004). *Psychological therapy*. Cambridge, MA: Hogrefe & Huber.
- Heckhausen, H. (1977 a). Achievement motivation and its constructs: A cognitive model. *Motivation and Emotion, 1*, 283–329.
- Heckhausen, H. (1977 b). Motivation: Kognitionspsychologische Aufspaltung eines summarischen Konstrukts. *Psychologische Rundschau, 28*, 175–189.
- Heckhausen, H. (1989). *Motivation und Handeln* (2. Aufl.; 1980: 1. Aufl.). Berlin: Springer.
- Heckhausen, H. (1991). *Motivation and action*. New York, NY: Springer Publishing.
- Heinemann, U., Lux, H. D. & Gutnick, M. J. (1977). Extracellular calcium and potassium during paroxysmal activity in the cerebral cortex of the cat. *Experimental Brain Research, 27*, 237–243.
- Krampen, G. (2010). Acceleration of citing behavior after the millennium? Exemplary bibliometric reference analyses for psychology journals. *Scientometrics, 83*, 507–513. doi: 10.1007/s11192-009-0093-z.
- Krampen, G., Becker, R., Wahner, U. & Montada, L. (2007). On the validity of citation counting in science evaluation: Content analyses of references and citations in psychological publications. *Scientometrics, 71*, 191–202.
- Krampen, G., Montada, L., Müller, M. M. & Schui, G. (2005). *Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie: Fakten, Bewertungen, Erfahrungen und Empfehlungen von Experten*. Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G., Montada, L., Schui, G. & Lindel, B. (2002). Zur Rezeptionsgeschichte von Fachliteratur aus der deutschsprachigen Psychologie in der amerikanischen Psychologie (et vice versa). *Psychologie und Geschichte, 10*, 84–113.
- Krampen, G., Schui, G. & Bauer, H. (2012). ZPID-Monitor 2010 zur Internationalität der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich: Der Kurzbericht. *Psychologische Rundschau, 63*, 178–181.
- Lakatos, I. (1974). Falsifikation und die Methodologie wissenschaftlicher Forschungsprogramme. In I. Lakatos & A. Musgrave (Hrsg.), *Kritik und Erkenntnisfortschritt* (S. 69–189). Braunschweig: Vieweg.
- Montada, L. (1998). Fug und Unfug in der Bewertung der Impactfaktoren von Zeitschriften. *Psychologische Rundschau, 49*, 228–230.
- Myrtek, M. (2004). *Heart and emotion*. Toronto: Hogrefe & Huber.
- Rotter, J. B. (1966). Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. *Psychological Monographs, 80* (1, No. 609).
- Simon, B. (2004). *Identity in modern society*. Oxford: Blackwell.
- Wäspe, W. & Henn, V. (1977). Neuronal activity in the vestibular nuclei of the alert monkey during vestibular and optokinetic stimulation. *Experimental Brain Research, 27*, 523–538.
- Werner, H. (1957). The concept of development from a comparative and organismic point of view. In D. B. Harris (Ed.), *The concept of development* (pp. 135–148). Minneapolis, MN: University of Minnesota Press.

Prof. Dr. Günter Krampen  
Dipl.-Psych. Juliane Lessing  
Dr. Gabriel Schui

Universität Trier  
ZPID – Leibniz Institut  
54286 Trier  
E-Mail: krampen@uni-trier.de